

Erlebnis-Baustelle Flughafen Rasant durch die Röhre

Besichtigungstour zeigt Fortschritt der Bauarbeiten des BBI

BERLIN. Seitdem der neue Infotower fertig gestellt ist, können Besucher einen Blick auf die Baustelle des neuen Hauptstadt-Airports Berlin Brandenburg International (BBI) werfen und die Bauarbeiten mitverfolgen. Während einer geführten Tour erhalten sie einen Überblick über den Fortschritt der Bauarbeiten von Deutschlands größter Baustelle.



Der 32 Meter hohe BBI-Infotower bietet seit November 2007 einen Blick über die Baustelle des zukünftigen Hauptstadt-Flughafens BBI. Nachts kann der Turm in verschiedenen Farben illuminiert werden.

Fotos: Marion Schmieding, Alexander Obst, Berliner Flughäfen

„Tausende Interessierte haben sich schon vom Fortgang der Bauarbeiten überzeugt und das Panorama auf dem Infotower genossen“, sagt Dr. Rainer Schwarz, Sprecher der Geschäftsführung der Berliner Flughäfen. „In den Neunziger Jahren war die Infobox am Potsdamer Platz ein großer Besuchermagnet. Heute ist die

Infoturmes lässt sich nicht nur die 2 000 Fußballfelder große Flughafen-Baustelle überblicken. Der Blick reicht bis nach Berlin – sogar der Fernsehturm auf dem Alexanderplatz ist zu erkennen. Die 3D-Teleskope auf der Plattform lassen schon jetzt eine Computeranimation des fertigen BBI im Jahr 2011 entstehen.



Während der Besichtigungstour rund um die Baustelle können sich Besucher ein Bild von den Bauarbeiten machen.

BBI-Baustelle die größte und wichtigste Baustelle der deutschen Hauptstadt-Region. Wir sind sicher: Bis zur Eröffnung des Hauptstadt-Airports werden hundertaufende Besucher den BBI-Infotower besuchen, die Bauarbeiten verfolgen und Flughafen-Atmosphäre schnuppern.“ 2008 können die Besucher dabei die Hochbauarbeiten verfolgen und bei den Betonarbeiten für die Startbahnen und Vorfelder zuschauen.

Die Tour „Erlebnis Baustelle“ startet in der airportworld bbi, geht über den BBI-Infotower und endet nach einer Rundfahrt über die Baustelle. Von der Aussichtsplattform des 32 Meter hohen

Allein die Form des vom jungen Berliner Architekturbüro Kusus+Kusus (Karin und Ramsi Kusus) entworfenen BBI-Infotowers ist spektakulär: Durch die Verdrehung seiner dreieckigen Grundform wechselt der Turm je nach Blickwinkel sein Aussehen. Die Hülle besteht aus einer transparenten Membran, die die dynamische Form des Turms unterstreicht und verschiedene Beleuchtungen in unterschiedlichsten Farben ermöglicht.

Platz für 80 Besucher

Die Architekten Kusus+Kusus haben den Turm mit einem Betonkern versehen, in dem sich ein Aufzug befindet. An der Außenseite des Betonschafts verläuft eine Wendeltreppe nach oben zu den beiden Aussichtsplattformen, einem dreieckigen Stahlbau. Während die untere Aussichtsplattform dem Besucher durch eine transparente Außenhaut Schutz vor Wind und Wetter bietet, befindet sich die obere unter freiem Himmel. Beide Plattformen sind jeweils 70 Quadratmeter groß. Gemeinsam bieten sie Platz für bis zu 80 Besucher.

Über den Winter findet die Tour täglich um 10.30 Uhr, 12.30 Uhr und 14.30 Uhr statt und dauert jeweils zwei Stunden. Ab dem Frühjahr soll die Zahl der Touren auf vier Touren pro Tag aufgestockt werden. Gebucht werden können die Touren montags bis freitags von neun bis 16 Uhr unter der Telefonnummer (030/60 91 22 50). Die Kosten betragen zehn Euro pro Person. Für Kinder- und Schülergruppen gibt es Ermäßigungen. Interessierte sollten sich vorher anmelden.

Offroad-Parcours für Geländefreaks am Mittellandkanal

WOLFSBURG. Fit für unwegsame Geländestrecken können sich jetzt die Besucher der Wolfsburger Autostadt machen. Am Mittellandkanal entstand ein Geländeparcours für den neuen Offroader Tiguan, der sämtliche Herausforderungen bietet, die sich ein Geländefreak nur vorstellen kann. Per Knopfdruck „Track und Field“ hilft ein spezielles Offroad-Fahrprogramm über alle Hürden. Die Schrägfahrgrenzen werden – so die Geländeplaner von VW – nach beiden Richtungen hart auf die Probe gestellt.

Die Besonderheit der Anlage ist ein glatter, stark gekrümmter Betontunnel aus Hochleistungs-Stahlbetonrohren mit 3,60 Meter Durchmesser, die von der DW Betonrohre GmbH eigentlich für groß dimensionierte Kanalisationsanlagen in einem speziellen Verfahren produziert werden. Durch die unmittelbare Hafennähe des DW-Werkes in Dormagen konnten die Tonnen schweren Rohre die lange Schiffsreise unbeschadet überstehen. „Die Planungsarbeiten gingen vor allem wegen der überaus konstruktiven Zusammenarbeit mit den Vertretern der zuständigen städtischen Stellen und der Unterstützung der am Tiguan arbeitenden Bereiche innerhalb des Volkswagen-Konzerns rasch voran“, kommentiert Dr. Claus Hohmann, Chief Technologie Officer der Autostadt, den Projektentwurf: „Es gab einen ständigen kollegialen Austausch aller Beteiligten, die wussten,

dass ein interdisziplinäres Projekt dieser Größenordnung nur im professionellen



Am Mittellandkanal entstand ein Geländeparcours für das neue Fahrzeug Tiguan. Foto: Autostadt

Mit Luft Lärmprobleme lösen

Aufblasbare Schallschutzwände gegen kurzfristig auftretenden Krach

STUTTGART (MA). Lärmquellen, wie eine Baustelle, eine Sportveranstaltung oder eine Umleitungsstrecke sind zwar nicht von Dauer, deshalb aber genauso störend wie etwa Autobahnlärm. Da aber konventionelle Schallschirme teuer und nur stationär einsetzbar sind, gibt es noch keine geeigneten Maßnahmen, die vor derartigem Krach wirksam schützen und dabei flexibel und wirtschaftlich sind. Shew-Ram Mehra, Professor für Bauphysik an der Universität Stuttgart, arbeitet seit sechs Jahren gemeinsam mit dem Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Bauphysik an den leichten, aber dennoch schalldämpfenden Wänden. Die Wissenschaftler verfolgen die Idee von aufblasbaren Schallschirmen.

Untersuchungen des Lehrstuhls für Bauphysik der Universität Stuttgart zeigen, dass selbst bei einschaligen Konstruktionen aus Folien und Membranen Dämmwerte von 20 Dezibel und mehr erreichbar sind. Hierbei handelt es sich um selbsttragende, aufblasbare Elemente aus Folien oder Membranen, aus denen sich Bauteile unterschiedlicher Form und Größe herstellen lassen. Ihr Vorteil besteht im geringen Ge-

wicht und der einfachen sowie schnellen Montage.

Gefüllt werden die Elemente ganz einfach mit Luft. Die Elemente können eine oder mehrere Luftkammern sowie elastische Verbindungsstege zwischen den äußeren Schalen enthalten, die die Form und die Stabilität bestimmen. Eine zusätzliche Tragekonstruktion ist in der Regel nicht erforderlich. Akustisch gesehen

stellen die Elemente leichte, biege weiche Doppelschalen her. In ihrer akustischen Wirksamkeit stehen sie den herkömmlichen Systemen nicht nach. Ein Teil des auftretenden Schalls wird von der Membranhülle reflektiert, in den Kammern wird weitere Schallenergie absorbiert. Die Wände reduzieren den Lärm um etwa 20 Dezibel und können so zum Beispiel einer gesundheitsgefährdenden Dauerbeschallung von 70 Dezibel aus dem Freibad auf erträglichere 50 Dezibel verringern.

Die Schallschutzwände können mit einem Kompressor relativ schnell aufgepumpt und aufgestellt werden, wo es laut wird, sei es an Baustellen, bei Konzerten oder anderen Veranstaltungen. Die Wände werden derzeit an zwei Baustellen getestet, so dass mit einer baldigen Markteinführung zu rechnen ist.

Mix aus Schwimmhaus und Luftmatratze

Studenten der Fachhochschule Frankfurt entwerfen und bauen eine schwimmende Wohnung

FRANKFURT AM MAIN (MA). Studenten des Studiengangs Architektur der Fachhochschule Frankfurt am Main haben eine schwimmende Wohnung entwickelt. „iLand schließt die Lücke zwischen luxuriösen Schwimmhaus und gewöhnlicher Luftmatratze, ist Badeinsel und schwimmende Zweiraumwohnung in einem, entworfen für badehungrige Sonnenanbeter, genussfrohe Picknickfreunde sowie stilbewusste Loungegänger und bietet Platz für bis zu acht Personen“, erklärt die Leiterin des Projekts, FH-Professorin Claudia Lüling.

iLand wurde im Rahmen des Seminars „Entwerfen 2“ von elf Studenten konzipiert. Ein erster Prototyp wurde zusammen mit der Firma PurHolz Verbundele-



Pünktlich zu Beginn des Sommers soll iLand auf den Markt kommen.

mente GmbH aus Mittweida/Chemnitz an der Talsperre Kriebstein im Sommer 2006 realisiert. Fünf Tage bohrten, hämmerten und malerten Architekturstu-



Im Sommer 2006 bauten die Architekturstudenten den ersten Prototypen an der Talsperre Kriebstein. Fotos: Fachhochschule Frankfurt am Main - Studiengang Architektur

den der Fachhochschule Frankfurt an der Umsetzung ihrer Idee eines zwei mal 7,2 Meter großen Schwimmelements in Leichtbauweise. Das Besondere: Aufgeschraubte Elemente lassen sich in ein paar Minuten zu einem Dach, einem Tisch und Sitzelementen aufklappen - und fertig ist das iLand. Natürlich wurde die schwimmende Purholz-Insel als sie aufgebaut war und tatsächlich schwamm, dann auch gebührend mit Sekt getauft.

Das Projekt erhielt 2007 den Innovationspreis des Landkreises Mittweida. Wahrscheinlich ab Frühsommer dieses Jahres soll iLand lieferbar sein. Geplant sind voraussichtlich zwei Ausführungen: deluxsoft mit weichen Polsterelementen und easyreliable aus stabilem Plattenmaterial – jeweils in unterschiedlichen Farbkombinationen, wasserfest und UV-beständig, in der Größe 7,2 mal 2,4 Meter.